



Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service

Außenstellenbericht 2023

# Tunis

Tunesien,  
Algerien, Libyen  
und Marokko





Dr. Renate Dieterich  
leitete die DAAD-Außenstelle Tunis von März 2019 bis Februar 2024.  
Die Außenstelle ist für Tunesien, Algerien, Libyen und Marokko  
zuständig.

## Stürmische Zeiten

Die tunesische Bevölkerung leidet unter den wirtschaftlichen Folgen der leeren Staatskassen, der hohen Inflation und den damit verbundenen Versorgungsengpässen. Der Staatspräsident setzt auf einen strikten Sparkurs. Dieser zeigt sich auch im Hochschulsektor durch schrumpfende Budgets. Der Krieg in Nahost findet in Tunesien starken Widerhall. Trotz ablehnender Haltung gegenüber westlichen Positionen im Gazakrieg bleibt der Trend zu Studium und Arbeitsaufenthalt in Europa ungebrochen.

2

In Tunesien hat sich der 2021 begonnene autoritäre Kurs auch 2023 fortgesetzt. Treibende Kraft ist Staatspräsident Kais Saied, der Opponenten unter der fragwürdigen Anschuldigung einer „Verschwörung gegen den Staat“ verhaften ließ und scharf gegen Justiz und Presse vorging. Die Folgen der ökonomischen Krise und der hohen Auslandsverschuldung haben zu erheblichen Importproblemen geführt und der tunesischen Bevölkerung eine Mangelwirtschaft beschert. Es fehlt an Mehl, Brot, Milchprodukten, wichtigen Medikamenten und immer wieder auch an Treibstoff. Um diese Situation ideologisch abzufedern, hat der Präsident sein Volk darauf eingeschworen, sich auf das eigene Potenzial zu verlassen und die Autarkie zu stärken.

Tunesiens außenpolitischer Kurs ist gespalten: Rhetorisch zunehmend antiwestlich, ist Tunesien doch weiterhin auf die finanzielle Kooperation mit den Staaten der EU und den USA angewiesen. Den Wünschen der EU, die illegale Migration aus Tunesien nach Europa zu bekämpfen, kommt Tunesien nur bedingt entgegen. Doch Tunesien hält auch nach anderen Partnern Ausschau, allen voran Russland. Im Dezember 2023 besuchte der russische Außenminister Lawrow Tunis. Die seit 2022 unterbrochenen Tourismusströme aus Russland fließen wieder. Besonders wichtig sind neue Abkommen zu russischer Getreidelieferung, da Tunesien aufgrund seiner prekären Finanzlage nicht mehr in der Lage ist, sich auf dem Weltmarkt mit ausreichenden Getreidemengen zur Versorgung der Bevölkerung auszustatten. Die russlandfreundliche Haltung

Tunesiens dürfte nicht zuletzt als eine Folge der politischen und ökonomischen Abhängigkeit Tunesiens vom Nachbarn Algerien zu sehen sein, wo man sich Moskau ebenfalls nahe sieht.

Im Hinblick auf die illegale Migration nach Europa spielt Tunesien eine Schlüsselrolle. 2023 hat Tunesien Libyen als Hauptabfahrtsort abgelöst. Allein in der ersten Jahreshälfte erreichten mehr als 50.000 Personen die italienische Insel Lampedusa. Neben tunesischen Geflüchteten handelte es sich mehrheitlich um Menschen aus Subsahara-Afrika. Im Februar 2023 setzte der Staatspräsident eine rassistische Hetzkampagne gegen diese Migrantengruppe in Gang, von denen viele als schlecht bezahlte Tagelöhner im Land tätig waren. Dies ist einer der Gründe, warum immer mehr Menschen die lebensgefährliche Reise auf oft seeuntüchtigen Booten wagen.

Das politische Leben im letzten Quartal 2023 stand im Zeichen der Gewalt in Israel und Gaza. Die staatliche Position zum Krieg in Nahost deckt sich weitgehend mit der Öffentlichkeit, die sich größtenteils mit der palästinensischen Seite solidarisiert. Breite Protestkundgebungen gegen den israelischen Militäreinsatz und Boykottaufrufe gegen Produkte, die vermeintlich dem israelischen Staatsinteresse dienen, zeigen die emotionale Verbundenheit mit dem palästinensischen Volk. Das Existenzrecht Israels wird von Tunesien nicht anerkannt. In der Diplomatie zur Lösung des Konflikts spielt Tunesien, das nach dem Umzug der

Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO aus dem Libanon 1982 nach Tunis einst wichtiger Akteur auf der internationalen Bühne des Nahostkonflikts war, keine Rolle mehr. Im Sog der Ereignisse stehen westliche Staaten, allen voran die EU-Mitgliedsstaaten und die USA, erheblich in der Kritik wegen ihrer Unterstützung Israels.

Auch gegenüber Deutschland hat sich die Stimmung in diesem Zusammenhang merklich eingetrübt. Angesichts von Boykottaufrufen und Störaktionen lassen westliche Institutionen bei der Ausrichtung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen Zurückhaltung walten.



Das Nationalmonument auf dem Platz der Kasbah in Tunis ist ein identitätsstiftendes Symbol der nationalen Unabhängigkeit.

### HOCHSCHULSEKTOR UNTER EINSPARDRUCK

Infolge der schwierigen Haushaltslage musste der staatliche Hochschulsektor schmerzhaft Einschnitte hinnehmen. Das institutionelle Budget des Hochschulministeriums wurde 2023 im Vergleich zum Vorjahreshaushalt um 20 Prozent gekürzt. Im Hinblick auf die Studierendenzahlen größte Hochschulen blieben auch 2023 die Universitäten Carthage in Tunis sowie die Universität Sfax. Der staatliche Sektor umfasst den weitaus größten Teil der Immatrikulierten, während etwa 14 Prozent der Studierenden an privaten Hochschulen eingeschrieben sind.

Die privaten Hochschulen werben aktiv um internationale Studierende aus dem frankophonen Afrika. Mit insgesamt etwa 7.500 Studierenden stellen diese einen erheblichen Anteil der Studierendenschaft und sind überwiegend an privaten Hochschulen eingeschrieben. Sowohl an den privaten als auch an den staatlichen Universitäten zahlen sie Studiengebühren und sind somit ein interessanter Einnahmefaktor. Um die Studienintegration internationaler Studierender zu erleichtern, kündigte Hochschulminister Moncef Boukthir die Gründung einer eigenen Agentur an. Diese soll sich vorwiegend an Interessierte aus frankophonen Ländern richten, womit vor allem die Länder Westafrikas gemeint sein dürften. Die Zahl der



Studienplätze für diese Gruppe internationaler Studierender wurde laut Ministerium ab dem Wintersemester 2023/2024 um 25 Prozent erhöht. Der Anteil der internationalen Studierenden ist allerdings mit etwa 3 Prozent relativ gering. Ob diese Strategie angesichts der rassistischen Repression, die gleichermaßen Migranten des prekären Jobmarkts wie auch regulär immatrikulierte Studierende traf, erfolgreich ist, bleibt abzuwarten. Zeitweise mussten die Hochschulen ihre afrikanischen Studierenden bitten, zu Hause zu bleiben und den eigens für sie angebotenen digitalen Unterricht wahrzunehmen, um sie vor Attacken zu schützen.

#### WARTEN AUF REFORMEN

Eine vom Präsidenten gewünschte und 2023 durchgeführte breite Volksbefragung zu Reformen im Bildungssektor stieß auf wenig Resonanz. Die Themen bezogen sich weitgehend auf den Primär- und Sekundärbereich, während das Hochschulsystem nur am Rande gestreift wurde. Der nach der neuen Verfassung von 2022 zu etablierende Expertenrat zur Reformierung des Bildungssystems wurde bislang

nicht eingeführt. Eine strukturelle Weiterentwicklung des Hochschulsystems gab es daher nicht. Dennoch waren auch innovative Impulse zu verzeichnen: An der renommierten Universität Sfax wurden zwei neue Masterstudiengänge mit den Schwerpunkten Abfallwirtschaft sowie Verkehrssicherheit etabliert. Darüber hinaus starteten im Großraum Tunis die Masterstudiengänge Management und Marketing in der Kultur sowie Wirtschaftsrecht und geistiges Eigentum. Alle vier Themen sind eng mit den sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen und Bedürfnissen des Landes verknüpft und dürften auf breites Interesse seitens der Graduierten treffen.

Mittelfristig möchte sich das Ministerium einem weiteren wichtigen Thema widmen: fälschungssicheren Diplomen. Zukünftig soll sichergestellt werden, dass Hochschulzeugnisse nicht mehr manipuliert werden können. Hintergrund sind Vermutungen, dass sich Tausende von Staatsbediensteten den Zugang zum begehrten öffentlichen Dienst mit gefälschten Zeugnissen erschlichen haben. Zahlen zu den tatsächlich nachgewiesenen Fällen liegen allerdings nicht vor.

4



Das Hochschulinstitut für Kommunikationstechnik (SUP'COM) bietet eine Ausbildung im Bereich der Kommunikationstechnologie auf hohem Niveau.



## DAAD-PODIUMSDISKUSSION KULTURERHALT



Referierende der Veranstaltung kommen in historischem Ambiente zusammen.

Im Juni 2023 diskutierten Expertinnen und Experten auf Einladung der Außenstelle zum Thema „Das antike Tunesien heute – Aktuelle Herausforderungen für die Erforschung und Inwertsetzung des archäologischen Erbes“. Tunesien hat ein reiches materielles Kulturerbe, das von vielfältigen Einflüssen geprägt ist. Relikte aus phönizisch-punischer Zeit finden sich ebenso wie aus der römischen Periode und der Phase der arabisch-islamischen Eroberung. Neben der Blütezeit des punischen Karthago genießt die Kultur der Numider als Vorfahren der Berber nicht nur eine vermehrte Aufmerksamkeit der archäologischen Fachwelt, sondern hat sich auch zu einem wichtigen Element der

nationalen Identitätskonstruktion entwickelt. Stätten des römischen Imperiums wiederum sind beinahe allgegenwärtig. Die Antike ist aber nicht nur im Hinblick auf die Forschung, sondern auch in Bezug auf ihren touristischen Wert von herausragender Bedeutung für Tunesien, wie der deutsche Botschafter Peter Prügel in seinem Grußwort im Rahmen der Podiumsdiskussion betonte.

Der historische Reichtum stellt die tunesische Antikenbehörde und den Denkmalschutz indes vor gewaltige Herausforderungen. Die Fülle an Schätzen und Stätten muss für Besuchende ansprechend aufbereitet sein – bei gleichzeitigem Schutz vor Beschädigung und Übernutzung. Bisher spielt der Kulturtourismus noch eine untergeordnete Rolle, hat aber für die ökonomische Entwicklung des Landes großes Potenzial. Arne Thomsen, DAAD-Langzeitdozent für klassische Archäologie an der Universität Tunis, moderierte die Veranstaltung und fasste zusammen: „Die Vielzahl an offenen Forschungsfragen will systematisch angegangen werden, um die Vergangenheit möglichst umfassend betrachten und analysieren zu können, frei von Ideologie und Geschichtsklitterung. Neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse müssen aktuell dokumentiert und zugänglich sein, damit das kollektive Wissen wächst und nicht zerfasert.“

5

## Alumniveranstaltung im Zeichen der Nachhaltigkeit

Nach der von der Coronakrise erzwungenen längeren Präsenzpause in der Alumniarbeit bot sich im November 2023 im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung eine Möglichkeit der Neu- und Wiederbegegnung, des Austauschs über fachliche Themen und der Entwicklung neuer Themen- und Projektvorschläge. Unter dem Oberthema „Innovation im Hochschulsektor: Trends, Chancen und Herausforderungen“ kamen knapp 70 Alumni und Alumnae sowie Referierende aus Tunesien und Deutschland zusammen.

Die Teilnehmenden hatten Gelegenheit, wichtige Trends und Neuerungen im Hochschulsektor der vergangenen Jahre zu diskutieren: Das Themenfeld reichte vom Digitalisierungsschub über Fragen der Nachhaltigkeit in und an Hochschulen bis hin zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen. Des Weiteren konnte dank zweier Vertreter des tunesischen Hochschulministeriums ein vertiefter Einblick in die Aktivitäten und Aufgaben der 2022 neu etablierten staatlichen Akkreditierungsagentur vermittelt werden. Expertinnen und Experten aus Hochschule und Wirtschaft diskutierten zum Abschluss zu den Merkmalen eines „Campus der Zukunft“. Die Begegnung mit den Alumni und Alumnae zeigt einmal mehr, wie wertvoll und nachhaltig die Beziehungen sind, die dank der Ausbildung in Deutschland geknüpft werden.

Dr. Mohamed Cherif, der im Rahmen des deutsch-tunesischen Regierungsstipendiums an der RWTH Aachen Bauingenieurwesen studiert und anschließend im Bereich Abfallwirtschaft promoviert hat, erläuterte: „Ich bevorzuge aufgrund meines deutschen Bildungshintergrunds die Arbeit mit deutschen Unternehmen und wenn möglich in Projekten, die von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (GIZ) oder der KfW mitfinanziert oder an in Deutschland ansässige Unternehmen vergeben werden. (...) Viele deutsche Unternehmen nutzen regelmäßig meine Expertise und Netzwerke bei der Suche nach lokalen Partnern, um sich an Ausschreibungen in Tunesien, im französischsprachigen Afrika oder in arabischen Ländern zu beteiligen, was ihnen den Zugang zu bilateralen oder multilateralen Kooperationsprojekten erleichtert.“ Besonders gelungener Abschluss des ersten Veranstaltungstages war der Abendempfang des deutschen Botschafters, der in seine Residenz einlud und die Möglichkeit zu weiterem Austausch in lockerer Runde bot.

### TUNESIEN ALS SCHWERPUNKTLAND DER TA'ZIZ-PARTNERSCHAFTSPROGRAMME

Da Tunesien Schwerpunktland der aus Mitteln des Auswärtigen Amts geförderten Programme der *Ta'ziz-Partnerschaft* ist, sind die Projektaktivitäten entsprechend zahlreich und vielfältig. Ziel des Programms ist es, die akademische Zusammenarbeit zwischen deutschen Hochschulen und ausgewählten Partnerländern in Nahost und Nordafrika zu fördern. Vertreterinnen und Vertreter der Außenstelle sind gern gesehene Gäste und stehen den Teilnehmenden mit Rat zur praktischen Umsetzung und Auskünften zu Fördermöglichkeiten zur Seite. Wichtiges Merkmal der Projekte der *Ta'ziz-Partnerschaft* ist eine enge Verbindung zur lokalen Zivilgesellschaft. Ein Beispiel unter vielen ist die städtebauliche Kooperation der Universität Carthage mit der TU Berlin, zu der ein Workshop stattfand. Die Teilnehmenden befassten sich mit Fragen der Wohnumfeldverbesserung in einem einkommensschwachen Stadtteil von Tunis. In einem studentischen Workshop wurde gemeinsam mit Kindern einer benachbarten Grundschule die Aufwertung und Neunutzung eines öffentlichen

Gartens erarbeitet. Für Dr. Olfa Ben Medien von der Universität Carthage, die tunesische Projektverantwortliche, war die Zusammenarbeit ein großer Erfolg: Der Workshop sei eine wichtige Erfahrung für die Studierenden gewesen, da sie zum ersten Mal die Möglichkeit hatten, einen Teil des öffentlichen Raums zu planen und zu gestalten. In der Umsetzungsphase wurden sie von Kindern bei den Malerarbeiten unterstützt. Dieser partizipative Ansatz habe dazu beigetragen, dass der Garten auch wirklich von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Viertels akzeptiert wurde. „Sobald die Bauarbeiten beendet waren, nahmen die Kinder den Garten in Beschlag und nutzten die neuen Möbel und Spielgeräte.“

Im Oktober 2023 organisierten die DAAD-Außenstellen Amman, Kairo und Tunis gemeinsam die Auftaktveranstaltung für die neu geförderten Projekte der *Ta'ziz-Partnerschaft*. Unter den geladenen 24 Projekten waren insgesamt zehn Projekte aus Tunesien und Marokko. Dies zeigt die besondere Bedeutung des Maghreb für die Weiterentwicklung der *Ta'ziz-Partnerschaft*.

## Frauen in MINT-Fächern: Tunesien ist vorbildlich

Dass junge Frauen sich für MINT-Fächer interessieren, ist in Tunesien nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Gutes Beispiel ist das gemeinsame Regierungsstipendienprogramm, das der DAAD und das tunesische Hochschulministerium seit 43 Jahren unterhalten. Jahr für Jahr werden etwa 25 der besten Abiturientinnen und Abiturienten für ein Stipendium nach Deutschland ausgewählt, die meisten von ihnen studieren ingenieurwissenschaftliche Fächer. Seit vielen Jahren geht die Hälfte der Stipendien an junge Frauen.

Das DAAD-Stipendienprogramm KOSPIE für Studierende der Ingenieurwissenschaften zeichnet ein ähnliches Bild und auch an den tunesischen Hochschulen zeigt sich dieser Trend: Der Frauenanteil liegt in technischen Fächern bei 45 Prozent und höher, in den Lebenswissenschaften liegt er sogar bei 89 Prozent. Die gute Ausbildung in ingenieurwissenschaftlichen und in medizinischen Fächern bringt hoch qualifizierte potenzielle Fachkräfte hervor, um die westliche Staaten verstärkt werben. Pro Jahr verlassen rund 6.500 tunesische Ingenieure und Ingenieurinnen das Land sowie 80 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der medizinischen Fakultäten, um im Ausland bessere Karrierechancen und höhere Gehälter zu finden.

Dies ist ein enormes Potenzial für den internationalen Arbeitsmarkt, birgt aber auch die Gefahr eines Braindrains im Land. Das Engagement des DAAD im Bereich der Fachkräftegewinnung folgt deswegen auch in Tunesien immer dem Prinzip fairer Migration, das die individuellen Interessen der Studieninteressierten und Studierenden sowie die Interessen Deutschlands und des Heimatlands gleichermaßen im Blick behält.



Die neue Gruppe der Regierungsstipendiatinnen und -stipendiaten nimmt an der Informationsveranstaltung teil.



## IMPRESSUM

### Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)  
Kennedyallee 50  
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0  
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: [webmaster@daad.de](mailto:webmaster@daad.de)  
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:  
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee  
Registergericht Bonn  
Registernummer VR 2107  
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:  
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen  
und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell  
gefördert durch das Auswärtige Amt.



### Redaktion

Dr. Renate Dieterich  
DAAD-Außenstelle Tunis  
14, rue du 18 janvier 1952  
1000 Tunis Centreville (Tunesien)  
[www.daad.tn](http://www.daad.tn)

### Lektorat

Fazit Communication, Pariser Straße 1,  
60486 Frankfurt am Main

### Gestaltung

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

### Bildnachweis

S. 2: Dieterich / privat,  
S. 3: DAAD / Dieterich,  
S. 4: DAAD / Dieterich,  
S. 5: DAAD / Bouattour,  
S. 7: DAAD / Dieterich

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht  
1. Fassung, Juni 2024  
© DAAD